

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG  
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 27. JANUAR 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 924]

Salzb. den 27<sup>ten</sup> Jenner  
1786

5 Die glastragerin brachte heute alles in aller frühe, da noch im Bette lag. ich musste  
in Domm gehen: und kam itzt um halbe 10 nach Hause, schreibe also nur in Eyle, daß  
wir alle gesund sind, daß hier die oew: meleés etc: und die Leichpredig sammt einen  
paar Büchl schicke. Gestern erhielt einen Brief vom Marchand, der alles bezahlen will,  
wenn ich nur auf 12 täge abkommen könnte nach München zu gehen. daß die Gredl  
10 in der zweyten opera, wo sie einen guten Part hat erstaunlichen Beyfahl habe, und der  
Churf: und alle sagten, sie spiele, als wäre sie schon 10 Jahre beÿm Theater. daß die  
Rede wäre, als sollte der seel: lisel Wendling Gehalt zwischen ihrer Tochter und der  
Gredl getheilt werden.

Heut im Domm sagte mir Brunetti, daß der Erzb: itzt wieder vom Heinrich gespro-  
15 chen hätte. ja! itzt, sagte ich, da mein Sohn mir im letzten Brief schrieb, die Sache  
wegen dem jungen marchand ist schon im Gange, hoffe nächstens etwas bestimmteres  
schreiben zu können. Der Erzbischof kommt immer hinten drein, wenn die Vögl aus-  
fliegen, oder ausgeflogen sind. NB es stand in dem aufgebrochnen Brief: – könnte man  
nicht glauben, daß Brunetti mich ausforschen musste, was diese Worte meines Sohns  
20 bedeuten etc? – – – –

h: Feiner ist am Sontage, ohne einer Seele ein Wort zu sagen in aller Stille mit dem Post-  
wagen abgereist, da er am Samstag noch beÿ Hof blies. abermahl ein Eselstreich,  
wenn er sich beÿm Erzb: beurlaubt hätte, so hätte er doch noch einige duggatten auf  
die Reise bekommen, das ist ganz sicher. Nun küsse euch beyde von Herzen und bin  
25 wie allzeit euer redlicher Vatter

Mozart manu propria